

Grünwidl fordert Freiheit: Zölibat für Priester endlich überdenken!

Josef Grünwidl fordert in Wien die Aufhebung des Pflichtzölibats für Priester und betont die Rolle von Frauen in der Kirche.

Vienna, Österreich - Josef Grünwidl, der Wiener Diözesanadministrator, hat sich entschieden gegen die Einführung eines Pflichtzölibats für katholische Priester ausgesprochen. Laut **vienna.at** befürwortet er, dass Priester die freie Wahl zwischen einem zölibatären Leben oder einer Ehe mit Familie haben sollten. In seiner Funktion als interimistischer Nachfolger von Erzbischof Christoph Schönborn, wurde Grünwidl im Januar von Papst Franziskus zum Apostolischen Administrator der Erzdiözese Wien ernannt.

Obwohl er nicht als Kandidat für die Erzbischof-Position gilt, fordert Grünwidl mehr Transparenz im Ernennungsprozess und hofft, bis zum Sommer eine Entscheidung über die Nachfolge zu erhalten. Er sieht die jahrzehntelangen Diskussionen über das Zölibat und die Rolle der Frauen in der Kirche als dringend an und hält ein ständiges Diakonat für Frauen für denkbar, jedoch nicht als Vorstufe zur Priesterweihe.

Die Herausforderung des Zölibats

Die Debatte um den Zölibat ist nicht neu und wird von mehreren hohen Geistlichen angestoßen. Kardinal Reinhard Marx, Erzbischof von München und Freising, hat sich ebenfalls für eine Lockerung der Zölibatspflicht ausgesprochen. In einem Interview mit der **Süddeutschen Zeitung** äußerte er Bedenken, dass die

verpflichtende Ehelosigkeit ungeeignete und sexuell unreife Männer anziehen könnte. Dies wäre nicht im besten Interesse der Kirche.

Marx schlägt vor, Leitungsämter innerhalb der Kirche zeitlich zu vergeben und sieht den Zölibat als prekär an, da er Einsamkeit fördern kann. In der Reformdebatte des „Synodalen Wegs“ wird die priesterliche Lebensform thematisiert. Marx ist offen für verheiratete Priester und argumentiert, dass es für manche Geistliche von Vorteil wäre, eine Ehefrau zu haben.

Das historische Erbe des Zölibats

Der Zölibat hat eine komplexe Geschichte, die bis in die Anfänge der Kirche zurückreicht. Historisch gesehen lebten Priester sowohl in Ehen als auch als Unverheiratete, wie [katholisch.de](https://www.katholisch.de) detailliert darlegt. In verschiedenen Dokumenten, angefangen bei der Synode von Elvira rund um 300 n. Chr. bis hin zur verbindlichen Festlegung im Kirchenrecht von 1917, ist zu erkennen, dass der Zölibat über die Jahrhunderte hinweg umstritten war.

Einige Historiker argumentieren, dass der Zölibat zum Priestermangel beiträgt und eine engere Untersuchung, insbesondere im Kontext der Amazonas-Synode, dringend erforderlich ist. Diese Fragen stellen die katholische Kirche vor große Herausforderungen, insbesondere in Anbetracht des wachsenden Bedarfs an qualifizierten Priestern.

Die Diskussion um den Zölibat und die Rolle der Frauen in der Kirche bleibt weiterhin lebhaft und dynamisch. Sowohl Grünwidl als auch Marx überspringen die traditionelle Sichtweise und fordern mehr Offenheit für neue Ansätze, die der Kirche helfen könnten, ihre Relevanz im 21. Jahrhundert zu wahren.

Vorfall	Sonstiges
Ort	Vienna, Österreich
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.vienna.at• www.vaticannews.va• www.katholisch.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at